

Kreuzwegstationen in Moeresnet

1. STATION: JESUS WIRD ZUM TODE VERURTEILT



V: Der Kreuzweg beginnt dort, wo das Todesurteil endgültig gefällt ist. Es gibt keinen Ausweg mehr. Das hohe jüdische Gericht und die römischen Machthaber sind sich einig: Dieser Jesus muss weg, weil er unbequem ist und gegen den Strom der Mehrheit schwimmt. Jesus selbst hatte niemanden verurteilt, die Ehebrecherin nicht und den Zöllner nicht. Soviel Menschenliebe und Nachsicht fordert die heraus, die das Misstrauen zum Programm gemacht haben.

A: Jesus, manchmal urteilen wir ungerecht. Wir sind misstrauisch und ängstlich gegenüber Menschen, die anders sind als wir. Wir nehmen uns vor, niemals Gerüchte oder Lügen über andere zu verbreiten. Wir wollen denen beistehen, die Unrecht ertragen müssen. Legen wir einander die Hände auf die Schultern als Zeichen unserer Verbundenheit miteinander und mit den leidenden Menschen überall auf der Welt.

2. STATION: JESUS NIMMT DAS SCHWERE KREUZ AUF SICH



V: Wenn Menschen anderen wehtun wollen, sind sie oft bereit, sich die schlimmsten Grausamkeiten auszu-denken. Jesus soll nicht nur qualvoll sterben. Vorher muss er den schweren Kreuzbalken quer durch die ganze Stadt schleppen. Alle sollen sehen, wie hilflos und ohnmächtig Jesus ist. Alle sollen sehen, dass dieser Jesus nicht der verheißene Messias ist.

A: Jesus, manchmal sind wir auf jemanden so wütend, dass wir ihn nur noch ganz klein machen möchten. Unsere Wut lässt uns blind, taub und unberechenbar werden. Wir nehmen unser Gegenüber nicht mehr wahr. Hilf uns, den Blick wieder auf den anderen zu richten und zu versuchen, ihn zu verstehen.

3. STATION: JESUS FÄLLT ZUM ERSTEN MAL



- V: Die schwere Last des Kreuzes lässt Jesus zusammenbrechen. Seine Kräfte sind erschöpft. Er kann nicht mehr. Hier müssten die Soldaten ihr grausames Spiel abbrechen. Doch das Gegenteil geschieht. Sie schlagen Jesus noch mehr, damit er wieder aufsteht. Niemand hat Erbarmen mit Jesus. Die Brutalität der Macht kennt keine Grenzen.
- A: Wie Jesus geht es vielen Menschen auf der Welt. Sie werden grundlos verhaftet, geschlagen, beschimpft. Männer, Frauen und Kinder arbeiten unter ungerechten

Bedingungen bis zur Erschöpfung und wissen doch nicht, wie sie satt werden und ihre Familie ernähren sollen.
Wir nehmen uns vor, unsere Augen offenzuhalten und Unrecht nicht einfach geschehen zu lassen.

4. STATION: JESUS BEGEGNET SEINER MUTTER



- V: Maria, die Mutter Jesu, steht am Wegesrand. Sie ist nicht wie viele der Freunde Jesu aus Angst weggerannt. Tatenlos und ohnmächtig muss sie zusehen, wie die Soldaten ihren Sohn zu Tode quälen. Wenn die Soldaten doch sie an seiner Stelle foltern würden. Alles würde Maria für ihren Sohn tun. Doch sie weiß: Was sie ihrem Sohn geben kann, ist noch einmal ihre Liebe und

ihr ganzes Vertrauen. Sie schaut Jesus an. Ihr Blick sagt: „Nichts kann uns trennen. Die Liebe ist stärker als der Tod.“

- A: Wie Jesus geht es vielen Menschen auf der Welt. Sie sind am Ende. Sie sind von Angst, Not und Sorgen niedergedrückt. Doch nur selten spüren sie: Da ist jemand, dem bin ich nicht gleichgültig. Der nimmt mich an, wie ich bin. An alle Menschen, die allein und verlassen sind, wollen wir heute denken. Für sie wollen wir beten.

5. STATION: SIMON VON CYRENE HILFT JESUS DAS KREUZ TRAGEN



V: Simon von Cyrene steht am Wegesrand. Vielleicht kommt er gerade von der Feldarbeit. Noch bevor er begreift, was geschieht, zwingen ihn die Soldaten, den Kreuzbalken für Jesus ein Stück zu tragen. Das geschieht nicht, weil die Soldaten plötzlich Mitleid haben, sondern weil sie befürchten, dass Jesus den Weg nicht bis zum Kreuzigungsplatz schafft. Wenn Simon den schweren Kreuzbalken trägt, kann er spüren, wie gewalttätig diese Machthaber sind. Vielleicht keimt Wut in ihm auf. Doch im Blick Jesu erkennt Simon so etwas wie „Sie wissen nicht, was sie tun. Verzeih ihnen.“ Soviel Stärke, wie sie von Jesus ausgeht, hat Simon in seinem ganzen Leben noch nicht erfahren.

A: Jesus, manchmal stehen auch wir zufällig am Rand, wenn jemand unsere Hilfe braucht. Wir nehmen uns vor, uns nicht wegzudrehen, wenn wir die Not anderer sehen. Lass uns zupacken, wo unsere Hilfe nötig ist.

6. STATION: VERONIKA REICHT JESUS DAS SCHWEISSTUCH



V: Wieder begegnet Jesus einer Frau, die jetzt am Ende seines Weges zu ihm hält. Es ist Veronika. Sie ist eine gute Freundin. Veronika hat vieles von Jesus gelernt. Seitdem sie Jesus kennt, ist sie ein anderer Mensch geworden. Früher war sie zurückhaltend und ängstlich. Nun ist sie eine mutige Frau. Veronika sieht, wie sehr Jesus leidet. Sie möchte ihm etwas von ihrer Kraft geben, die er ihr doch geschenkt hat. Da reicht sie ihm ein Leinentuch, damit er sich das blutverschmierte Gesicht abwischen kann.

Ihre Geste sagt: „Ich stehe zu dir, egal, was geschieht.“

A: Es braucht Mut, aus der Menge auszubrechen und dem eigenen Herzen zu folgen. Wer sich für ~~sich~~ andere einsetzt, riskiert Spott. Gib uns den Mut, egal was geschieht, zu unseren Freunden zu halten.

7. STATION: JESUS FÄLLT ZUM ZWEITEN MAL



V: Und wieder sehen wir Jesus unter der Last des Kreuzes zusammenbrechen. Niemand hilft ihm. Er muss sich ganz allein fühlen. Man möchte verzweifelt über soviel

Grausamkeit schreien. Doch der Terror nimmt seinen Lauf. Die Soldaten haben den Zerstörungswillen der Mächtigen auszuführen. Da gibt es keine Gnade.

A: Jesus, manchmal werden Menschen so gedemütigt, dass sie daran zerbrechen. Kinder werden in der Schule, Erwachsene an ihrem Arbeitsplatz gemobbt und ausgegrenzt. Wir nehmen uns vor, dabei nicht mitzumachen, sondern rechtzeitig einzuschreiten gegen solche Demütigungen.

8. STATION: JESUS BEGEGNET DEN WEINENDEN FRAUEN



V: Noch einmal stehen Frauen am Wegesrand. Auch sie sind Anhängerinnen Jesu. Jesus hat ihnen Mut gemacht, er hat sie als Gesprächspartnerinnen ernst genommen. Sie halten ihm nun die Treue. Doch als sie von nahem sehen müssen, wie sehr Jesus leiden muss, bricht es aus ihnen heraus. Sie weinen und können sich nicht trösten lassen. Sie verstehen die Welt nicht mehr:
Wie kann man einen Menschen, der allen nur Liebe entgegengebracht hat, so foltern?

A: Jesus, manchmal können auch wir nur noch hilflos weinen. Dein Blick, Jesus, trifft sich mit dem Blick der Traurigen. Dein Schmerz, Jesus, verbindet sich mit ihren Tränen. Öffne auch unsere Herzen und lass uns mitfühlend sein.

9. STATION: JESUS FÄLLT ZUM DRITTEN MAL UNTER DEM KREUZ

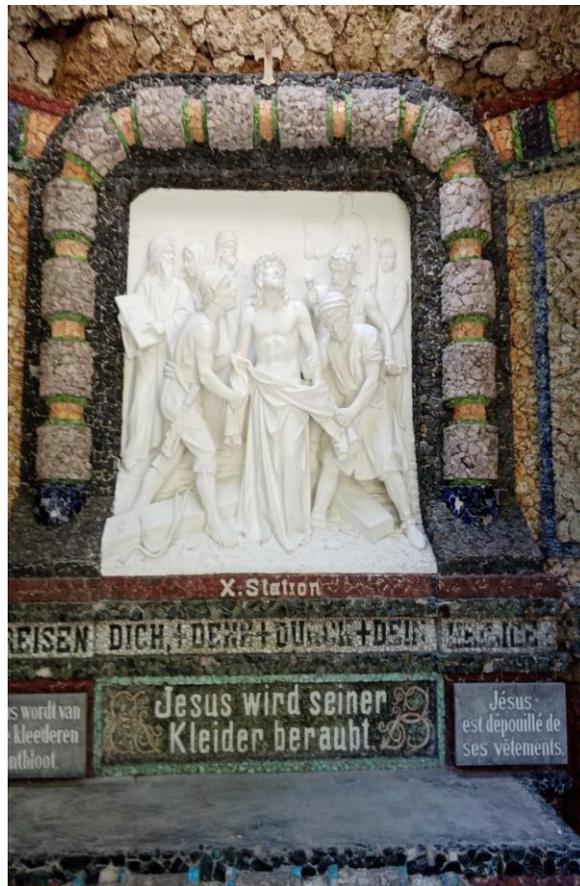


V: Noch einmal sehen wir, wie Jesus unter der Last des Kreuzes zusammenbricht. Er kann und will der Gewalt der Mächtigen nichts entgegensetzen – keinen Zorn, keine Wut, keinen Hass, nur Ohnmacht. Jesus erduldet, ohne sich zu wehren. Vielleicht macht gerade das die Soldaten noch wütender. Erbarmungslos zwingen sie Jesus aufzustehen.

A. Mit Gewalt hält man Menschen in Schach und lässt kritische Stimmen verstummen. Gewalt ist

allgegenwärtig, auch bei uns. Aber Gewalt ist schrecklich, man darf sich nicht an sie gewöhnen. Hilf uns, selber gewaltfrei zu sein und friedvoll miteinander umzugehen.

10. STATION: JESUS WIRD SEINER KLEIDER BERAUBT



V: Die Soldaten reißen Jesus seine Kleider vom Leib und verlosen sie unter sich. Die Kleider sind ein Teil der Bezahlung der Soldaten. Jesus ist nun ganz nackt. Es gibt keine schützende Hülle mehr für seinen Körper.

Alle können seinen misshandelten, sterbenden Leib sehen. Es gibt keine Schamgrenze mehr.

A: Wie Jesus geht es vielen Menschen auf der Welt. Einige haben alles, was sie hatten, verloren. Auch in unserem Land leben Menschen, die auf der Flucht alles verloren haben. Wir nehmen uns vor, uns für sie einzusetzen und mit ihnen zu teilen, denn wir alle, Menschen auf der ganzen Welt, sind Deine Familie.

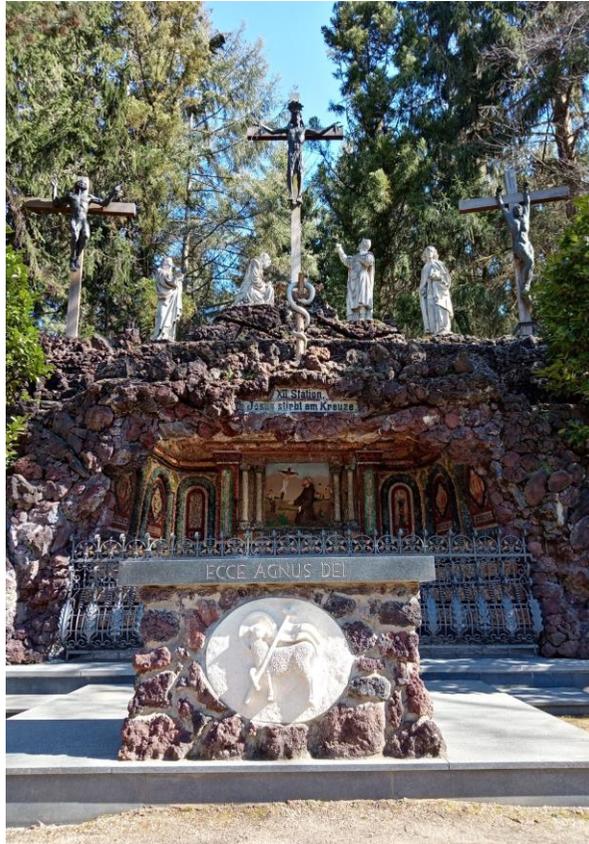
11. STATION: JESUS WIRD ANS KREUZ GENAGELT



V: Die Soldaten nageln Jesus ans Kreuz. Wir können uns nicht vorstellen, was das für Schmerzen sein müssen. Das kann niemand aushalten. Die Grausamkeiten scheinen kein Ende zu nehmen. Doch gerade an den Wundmalen der Nägel werden Menschen später den Auferstandenen erkennen: der ungläubige Thomas, der Hl. Franz. Was kein Mensch aushält, hält Jesus für uns Menschen aus. Davon kann ihn keine Macht der Erde abhalten.

A: Jesus, Du hast mit deinen Händen Menschen geheilt. Nun sind diese Hände von Nägeln durchbohrt. Nimm unsere Hände! Wir wollen in deinem Namen Gutes tun. Gib uns Mut und Kraft zum Handeln.

12. STATION: JESUS STIRBT AM KREUZ



V: Der Leidensweg Jesu ist an sein Ende gekommen. Laut schreiend stirbt Jesus. Es ist unglaublich, aber wahr: Die Menschen haben Jesus getötet. Da ist nur noch schreckliche Finsternis zwischen Himmel und Erde. Alles ist totenstill.

A: Jesus, wie Du verlieren viele Menschen ihr Leben durch Gewalt. Andere sterben zu früh, weil sie krank, von Hunger geschwächt oder von schwerer Arbeit erschöpft sind. Halten wir schweigend eine Minute aus im Gebet für alle Menschen, die heute unschuldig leiden müssen.